



IM LICHT DER OBERFLÄCHE

„Im Licht der Oberfläche“

Wir leben in Stunden, die schneller vergehen,
als Träume, die flüchtig am Morgen verwehen.
Gesichter scrollen, doch Blicke sind leer,
Verbindungen flackern und leuchten nicht mehr.

Ein Like ist die Liebe, ein Klick das Gefühl,
die Tiefe verkommt zum vergessenen Spiel.
Worte verlieren an Wert und an Klang,
Ehrlichkeit stirbt in der Selfie-Verwand.

Wir jagen nach Zielen, doch wissen nicht,
wohin uns der Weg führt im grellen Licht.
Erfolg ist messbar in Follower-Zahlen,
doch keiner bleibt stehen, um wirklich zu fragen.

Was macht uns denn aus, wenn keiner mehr sieht,
wie still unser Herz im Verborgenen zieht?
Wenn alles sich dreht in der schnellsten Sekunde,
verpassen wir leise die ehrlichste Stunde.

Ein Leben in Eile, so bunt und so hohl,
wir trinken aus Bechern, doch selten ist's voll.
Gesättigt an Bildern, doch hungrig im Geist —
der Mensch, der im Lärm seine Tiefe verheißt.

Doch selbst in der Flut aus Geräusch und Licht,
gibt's Herzen, die flüstern: „Vergiss dich nicht.“
Die suchen im Alltag nach echtem Sein,
nach Wärme im Wort, nach menschlichem Heim.

Ein Lächeln, das bleibt — nicht für Klicks inszeniert.
Ein Schweigen, das tröstet, wenn Sprache verliert.
Ein Abend, ganz ohne das grelle Display,
wo Nähe nicht flüchtet, wie Nebel im Schnee.

Vielleicht ist das Neue nicht laut, sondern still,
nicht schneller, nicht größer — doch voller Gefühl.
Ein Anfang beginnt oft im Kleinen, im Jetzt,
wo Wahrheit noch lebt, ungeschminkt unverletzt.